

Johannes Brahms

Die schöne Magelone

Tobias Müller-Kopp — Bariton

David Cavelius — Klavier

Johannes Brahms (1833–1897): Die schöne Magelone op. 33

- | | |
|--|----------|
| 1. Keinen hat es noch gereut | 3:47 min |
| 2. Traun! Bogen und Pfeil sind gut für den Feind | 1:48 min |
| 3. Sind es Schmerzen, sind es Freuden | 5:55 min |
| 4. Liebe kam aus fernen Landen..... | 3:49 min |
| 5. So willst du des Armen | 1:48 min |
| 6. Wie soll ich die Freude..... | 6:54 min |
| 7. War es dir, dem diese Lippen bebten | 3:01 min |
| 8. Wir müssen uns trennen..... | 4:41 min |
| 9. Ruhe, Süßliebchen | 5:54 min |
| 10. Verzweiflung | 2:33 min |
| 11. Wie schnell verschwindet so Licht als Glanz..... | 4:17 min |
| 12. Muss es eine Trennung geben..... | 3:13 min |
| 13. Sulima..... | 2:06 min |
| 14. Wie froh und frisch..... | 2:38 min |
| 15. Treue Liebe dauert lange | 5:43 min |

Gesamtspieldauer

58:15 min

Eine Weltenreise: Johannes Brahms op. 33 »Die schöne Magelone«

»Jedes Kunstwerk muss eine doppelte Sprache reden, eine des Leibes und eine der Seele«, so formulierten Wilhelm Heinrich Wackenroder (1773–1798) und Johann Ludwig Tieck (1773–1853) einen zentralen Gedanken der neuen, wahrlich epochemachenden Kunstbewegung: der Romantik. Die Künste zu vereinigen und das Leben zu ästhetisieren, war ihr Programm. Im selben Jahr 1797 publizierte der Berliner Schriftsteller Tieck seine Sammlung »Volksmärchen« mit der darin enthaltenen »Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence«. Der Stoff entstammt dem Umfeld der Erzählungen in »Tausendundeine Nacht« und wurde durch einen französischen Ritterroman seit dem 15. Jahrhundert in Westeuropa populär, auch in deutscher Übersetzung. Tieck modernisierte die Erzählung und dichtete, als Vereinigung von Prosa und Lyrik, zu jedem Kapitel ein Lied. Diese Lieder hat Johannes Brahms (1833–1897) seinerseits auf Anregung des Sängers Julius Stockhausen in

den Jahren 1861 bis 1869 als »Romanzen für Singstimme mit Klavier op. 33« vertont; zu Brahms' einzigem Liederzyklus neben »Vier ernste Gesänge« (1896).

Erzählt wird die Geschichte des Grafensohns Peter, der am Hof seiner Eltern von einem anonymen Sänger zum Auszug in die Welt aufgefordert wird. Mit Signalmotiv und imitiertem Pferdegetrappel hebt **Keinen hat es noch gereut** frisch zur Reise an. Allein und mit einem alten, einstrophigen Lied (mit zwei unabhängigen Melodien) im Sinn – **Traun! Bogen und Pfeil** –, reitet Peter nach Neapel. Dort siegt er als unbekannter Ritter bei einem Turnier und darf gegenüber der schönen Königstochter Magelone zu Tisch sitzen. Für sie entbrennt er in Leidenschaft: **Sind es Schmerzen, sind es Freuden** ist großangelegte Kantilenen-Reflexion, bis sich plötzlich, Vivace, die Gefühle Bahn brechen. Während mehrerer Tage nähern Peter und Magelone einander an. Peter schickt ihr zwei Ringe und zwei Lieder. Das erste, **Liebe kam aus fernen Landen**, als Brief (mit einem

choralhaften Mittelteil); das zweite mit fröhlichem Jubilieren: **So willst du des Armen.** Vor ihrem ersten Stelldichein wird Peter von zärtlich-ängstlichen Empfindungen ergriffen, ja, zerrissen: **Wie soll ich die Freude**, in dessen letzter Strophe der Komponist das Innenleben seiner Figur im musikalischen Close-up noch vergrößert. Peters Versuch, den Augenblick festzuhalten, wird geradezu körperlich spürbar. Einer angedeuteten Reprise folgt die nochmalige Steigerung der Geschwindigkeit in atemlosen, kleinteiligen Spielfiguren der Begleitung, während der Gesang dahinfließt und schneller als zu Beginn das Hauptthema zurückkehrt. Zuletzt werden die Alliterationen »Liebe« und »Leben« fünf Mal in Varianten wiederholt, bis der Satz im Tumult der gegenläufigen Stimmen zusammenstürzt – dem Romantiker ist das »Verweile doch!« durchaus die Grenze zum Wahnwitz.

Endlich: Peter und Magelone treffen einander. Er schenkt einen dritten Ring, sie ihm eine Kette, beide versprechen einander Treue. Peter bedenkt sein Glück über dem Bass-Ostinato der Begleitung: **War es dir,**

dem diese Lippen bebten. Doch Magelone soll mit einem anderen Mann verheiratet werden, **Wir müssen uns trennen** – Wehmut rahmt den trotzigen Mittelteil. Das Paar flieht gemeinsam. Während einer Mittagsrast schläft Magelone ein, Peter singt ihr ein Wiegenlied mit Stillstand der Zeit über schwebenden Bass-Synkopen: **Ruhe, Süßliebchen.** Es folgt ein Unglück (und drei Lieder in Moll): Ein Rabe hat Magelones Ringe stibitz! Peter nimmt die Verfolgung auf und gerät zuletzt allein auf einem Boot auf hoher See in ausweglose Lage: **Verzweiflung (So tönet denn, schäumende Wellen).** Einsam wandert Magelone durch die Lande und findet als anonyme Dienerin Unterschlupf bei einem Bauernpaar. Endlich kommt sie zu Wort und beklagt die Unbeständigkeit der Welt: **Wie schnell verschwindet so Licht als Glanz**, das mit seiner generalistischen Traurigkeit in Begleitung und Stimmführung an Schubert-Lieder erinnert. Peter unterdes ward Gärtner in Diensten des Sultans und denkt stets an seine Magelone, auch er klagt: **Muss es eine Trennung geben.** Sulima, des Sultans Tochter, verliebt sich in

Peter. Beide wollen gemeinsam fliehen. Zum nächtlichen Treffen rudert er und hört vom Ufer ihre Stimme als Zeichen: **Sulima (Geliebter, wo zaudert)**, dessen ungewöhnliche Harmonik orientalisches Kolorit andeutet. Die hopsenden Begleitfiguren verbinden die Ebenen des Bildes: das nächtliche Meer, die Ungeduld des wartenden Mädchens, die Anstrengung des Ruderers, die Spannung vor der zwischenmenschlichen Entscheidung. Peter erschrickt im Herzen angesichts seiner Untreue: Magelone! Er kommt zur Besinnung und rudert aufs Meer hinaus. Als Sulimas Stimme verklungen ist, fasst er neuen Mut: **Wie froh und frisch**, das als Refrainlied mit zwei Mittelteilen (A-B-A'-C-A'') gestaltet ist. Christliche Seeleute retten Peter aus Seenot. Der Erschöpfte gelangt zur Pflege in die Obhut eines Schäfers ... Sie hat ihn wohl erkannt und lüftet nach einigen Tagen das Geheimnis: Peter kehrt mit Magelone zurück an den Hof seiner Eltern und hält Hochzeit. Für das Bauernpaar wird ein Schloss errichtet und das Liebespaar pflanzt einen Baum, unter dem Peter und Magelone in jedem Frühjahr singen: **Treue Liebe dauert lange**.

Dieser feierliche Abschluss wartet mit metrischen Wechseln und reichhaltiger Harmonik auf. Die eingeführten Motivteile werden im Verlauf der Romanze variiert bis Brahms zuletzt ihren Beginn noch einmal zitiert und dem Zyklus einen wirkungsvollen Abschluss verleiht. – Brahms löste die Tieck'sche Dichtung aus ihrem erzählerischen Zusammenhang und schuf so einen Reigen durchkomponierter Stücke im Arioso-Ton. Ihre Bezeichnung »Romanzen« entspricht der Verklärung des Mittelalters, worin die Romantiker die durchaus utopische – nämlich menschenfreundliche – Gegenwart zu ihrer dünnen Gegenwart erblickten. Brahms' feingliedrig durchgearbeiteter Zyklus innerlicher Reflexionen und Stimmungen, mit verschiedenen Stimmen wechselnder Figuren gar, gleicht einem Naturstudium des Seelenlebens. Im Firnis sagenhafter Märchenwelt treten der Hörerschaft Leidenschaften, Verstrickungen, Wirrnisse und Sehnsüchte als fast vertrautes Selbstporträt entgegen: gemeint sind die Seelen der modernen Menschen.

Simon Berger

Tobias Müller-Kopp, Bariton

stammt aus Freiburg im Breisgau. Er studierte Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin und war im Anschluss für eine Spielzeit Mitglied im Opernstudio des Mariinsky Theaters in St. Petersburg (2007/2008).

Nach seiner Ausbildung erhielt er zahlreiche Engagements von Renaissance bis Moderne. Partien wie Telemanns »Pimpinone«, Mozarts »Don Giovanni«, Rossini »Barbier« oder auch dem »Eroberer«



in Kagels »Mare Nostrum« führten ihn an verschiedene Bühnen in Deutschland (Konzerthaus Berlin, Theater Magdeburg, Theater Brandenburg und zuletzt Komische Oper Berlin), der Schweiz, Österreich, England, Spanien, Polen, Belgien und Griechenland. Ein Schwerpunkt seiner solistischen Tätigkeit waren in den letzten Jahren Auftritte bei wichtigen Festivals der Neuen Musik (u. a. Münchener Biennale; Musica festival international des musiques d'aujourd'hui, Straßburg; Gare du Nord, Bahnhof für Neue Musik, Basel). 2024 war Tobias Müller-Kopp u.a. in der Produktion »Abendzauber« bei der Ruhrtriennale und beim Festival Internacional Cervantino in Mexiko als Solist zu hören.

Seit Beginn seiner Karriere widmet sich Tobias Müller-Kopp intensiv dem Gestalten von abwechslungsreichen Liedprogrammen. Er gab Liederabende in Freiburg, Ulm, Berlin, im Schlosstheater Rheinsberg sowie in der Orangerie in Neustrelitz. 2019 gründete er mit dem Pianisten David Cave-

lium die »Liedwerkstatt - Studio 54«.

Durch seine Tätigkeit an der Universität der Künste Berlin im Bereich »Experimentelle Musik« arbeitet Tobias Müller-Kopp

David Cavelius, Klavier

wurde im Saarland geboren und studierte in Köln und Düsseldorf Klavier bei Pavel Gililov, Dirigieren bei Rüdiger Bohn, Tonersatz bei Johannes Schild und Komposition bei Krzysztof Meyer. Meisterkurse führten ihn zu Andrea Bonatta und Irwin Gage.

Seine Kompositionen und Arrangements umfassen Klavier-, Kammer-, Chor- und Orchestermusik, die u. a. durch die Niederrheinischen Sinfoniker, das Philharmonische Orchester Hagen, die Badische Staatskapelle Karlsruhe, und an der Komischen Oper Berlin aufgeführt wurden. Konzerte als Pianist führten ihn durch Deutschland, nach Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Russland, in die Niederlande und in die Schweiz.

Seit 2013 ist David Cavelius Chordirektor der Komischen Oper Berlin. Unter seiner Lei-

tung wurden die Chorsolisten der Komischen Oper von der Zeitschrift Opernwelt 2015 als Chor des Jahres ausgezeichnet.

David Cavelius übernahm außerdem Einstudierungen beim Vocalconsort Berlin, beim Sächsischen Staatsopernchor Dresden, beim Bayerischen Staatsopernchor sowie beim RIAS Kammerchor und dem NDR Chor.

aufgenommen vom 21.-23. April 2023
im **studioboerne45, 13086 Berlin**
(studioboerne45.de)

Tonmeister: Ole Jana

Cover Design: Richard Buhl
(rbvk.de)

Bookletdesign: Martin Wan
Booklettext: Simon Berger
Bookletfoto: Florian Schmitt

Copyright Tobias Müller-Kopp, Dezember 2024
(mueller-kopp.de)